

ner in Schwarzenberg, seit dem Jahre 1644. 6.) Joh. Ernst Rau, von Arnfeld, ward Substitutus im Jahre 1683 und Schulmeister im Jahre 1697, starb am 9. Mai 1718. 7.) Johann Georg Dypelt, aus Krummhennersdorf. Er ward hier Amtsgehilfe im Jahre 1713, Schulmeister im J. 1718 und starb am 26. Septbr. 1765 im 75. Lebens- und 52. Dienstjahre. 8.) Carl Friedrich, welcher wenige Jahre allhier Substitut, im Jahre 1753 nach Oberschlema bei Schneeberg als Schulmeister befördert wurde. 9.) Adam Gottlob Unger, geboren zu Schönheyde im Jahre 1731. Er war erst Amtsgehilfe mehrere Jahre, dann nach Dypelt's Tode Schulmeister im Jahre 1765, wurde im Jahre 1801 in Ruhestand versetzt und starb am 16. Januar 1806 im 75. Lebens- und 53. Amtsjahre, zuletzt ganz erblindet. 10.) Friedr. August Colditz, geboren den 25. Septbr. 1771 in Großpöschchen bei Leipzig, wo sein sel. Vater treuverdienter Schulmeister gewesen ist. Er ward hier bei seinem fast ganz erblindeten Vorgänger, der schon zuvor fast 2 Jahre einen Privatgehilfen in Christian Friedrich Sieber, der zu Wildenfels als Bürger und Botenmeister annoch lebet, gehabt hatte, wirklicher Amtsgehilfe im J. 1794 und Schulmeister im Jahre 1801. Als erster Lehrer ist er auch zugleich Organist und Kirchner, und am 15. Sept. 1839 im 68. Lebens- und 45. Amtsjahre verstorben. Ihm folgte 11.) Christoph Salomo Friedrich Lorenz, geboren den 13. Octbr. 1804 in Schwarzenberg, seit dem Jahre 1826 zweiter Schullehrer allhier, und trat als erster Lehrer ein den 27. April 1840.

Seit dem Jahre 1820 erhielt Lauter, welches in einer Zeit von 20 Jahren von 1300 Einwohnern bis über 1800 sich gemehrt hatte, und damals 358 schulpflichtige Kinder zählte, einen zweiten Lehrer.

Als zweiter Lehrer trat zuerst ein: 1.) Gottlob Friedrich Wappeler, geboren 1800 zu Bärnsbach, im Jahre 1820 und 1826 wurde er als Cantor-Substitut nach Schwarzenberg versetzt, wo er jetzt noch als Cantor segensreich wirkt. Ihm folgte 2.) Christoph Salomo Friedrich Lorenz, der, wie schon berichtet, im J. 1840 an des sel. Colditz's Stelle als erster Lehrer eintrat. Ihm folgte 3.) Carl Traugott Grabner, geboren den 18. Mai 1810 in Grünhain, welcher seit dem 11. Mai 1837 hier als dritter confirmirter Lehrer angestellt war, und den 27. April 1840 als zweiter Lehrer aufrückte.

Das zweite Schulhaus für die zweite Schulanstalt wurde im Jahre 1821, gleich unter dem Forsthaufe, auf einem Communalplatze neu errichtet, und im Jahre 1829 das obere an der Kirche von Grund aus neuerbauet. Beide stattliche neue Schulgebäude kosten der Gemeinde über 4000 Thlr. aus ihren eigenen Mitteln.

Da im Jahre 1836 die Zahl der schulpflichtigen Kinder 426 war; so wurde durch den für die Schulen so warm und eifrig sorgenden Ortspfarrer, M. Facius, noch eine dritte Schulanstalt für hiesigen Ort errichtet, und die Gemeinde in 3 selbstständige, obere, mittlere und untere Schulbezirke eingetheilt. Der obere umschließt den Gemeindegain bis an die Wohnung des Herrn Amtsrichters Weidauer, der mittlere von dieser Wohnung auf der einen und von der Pfarre auf der andern Seite bis an das Forsthaus, und der untere vom Forsthaufe bis an das Schwarzwasser.

Für den mittlern und dritten Schulbezirk trat als erster selbstständiger Lehrer 1.) Carl Traugott Grabner, wie oben erwähnt, am 11. Mai 1837 sein Amt hier an, und wurde 1840 zum zweiten Lehrer allhier befördert. Ihm folgte 2.) Carl Friedrich Seltmann, geboren den 24. Decbr. 1814 zu Elsterlein, des heil. Predigtamtes Candidat, welcher am 27. April 1840 sein Amt hier antrat, das er seitdem mit Fleiß und Treue verwaltet. Schul- und Wohnstube ist vor jetzt in der Behausung des Schuhmachermeisters Carl Gottlob Weidauer, 1 Treppe hoch, an der Straße eingemietet.

Ein drittes Schulhaus soll im nächsten Jahre erbauet werden. Auch eine Sonntagsschule, die gegen 50 Jöglinge von 18—22 Jahren zählet, wurde seit Ostern 1837 von dem Ortspfarrer begründet, und gedeihet fröhlich unter Mitwirkung des Pfarrers und der Lehrer allhier. —

Seit 100 Jahren sind 1787 Seelen mehr geboren, als verstorben, und 100 Häuser neu erbauet worden.

Die Zahl der Schulkinder ist 436. Alle 3 Lehrstellen sind fixirt; die erste zu 356 Thln., die zweite zu 220 Thln. und die dritte zu 170 Thln.

Es ist allhier eine Königl. Oberförsterei; gegenwärtig ist Heinrich Adolph Gottschald Königl. Oberförster und Inhaber der goldenen Medaille des Civil-Verdienst-Ordens, und Unterförster Joh. Friedr. Friedrich, der auch zugleich Flossvorsteher ist. Früher wohnte auch der Königl. Flossmeister auf der Muldenflöße an dem Schwarzwasser allhier.

Seit dem Jahre 1837 hat der Kaufmann Röbling in Schneeberg eine große massive Spinnfabrik von 5 Stock am Schwarzwasser allhier neu erbauen lassen, das erste derartige Werk, welches baumwollene Garne liefert und den Ortsbewohnern einen neuen Erwerbszweig eröffnet.

Der Ort bildet eine Gemeinde, und es ist nur das **Burkhardswald-Forsthaus**, in dem ein Rathsförster der Stadt Zwickau wohnt, eingepfarrt,  $\frac{1}{2}$  St. östlich von der Kirche.

Sonst gehörte noch der Dachsenkopf und die Conradswiese zur Parochie Lauter, sind aber seit 1831 wegen allzugroßer Entfernung nach Bockau ausgepfarrt worden; haben aber noch alle Lasten an hiesige Gemeinde zu tragen.

Nur ein Drittel des Orts bestehet aus Gütern, aus 206 Gütern und Häusern, außer Kirche, Pfarre, Schulen, Forstgut, Gemeinde- und Feuerspritzenhaus.

Gleich hinter der Kirche ist der sogenannte Kirchberg, welcher eine entzückende Aussicht auf das Dorf gewährt, und von dem aus man das reizende Raschauer Thal siehet und den Pöhlberg bei Annaberg, den Scheibenberg, an dessen Fuße die Stadt Scheibenberg liegt, den Bärenstein und in der weiten Ferne die blauen böhmischen Gebirge. Hinter dem Forsthaufe der sogenannte Forsthügel, auf dem eine Linde zu Ehren des sel. Königes Friedrich August im Jahre 1817 gepflanzt worden ist. Auch von da hat man über das untere und mittlere Dorf und auf das Schwarzwasser eine gar liebliche Aussicht. Ueber dem Schwarzwasser, nach Norden hin, ragt der Teufelstein, vulgo Teufelstein, eine vorgeschobene Bergmasse, gegenüber der Gehringenberg, von dem man auf's Ufergebiet des Schwarzwassers, welches durch eine enge Bergschlucht sich rauschend Bahn bricht, auf den Sachsenfelder Hammer und die daran liegenden Wiesen, auf die schöne Röbling'sche Spinnfabrik und weiter hin auf's Forsthaus zum Burkhardswald und auf liebliche, gesegnete Saatgefilde schauet. So ist die Lage des Ortes sehr romantisch. Durch die Mitte des Dorfes gehet die Annaberger und Schneeberger Chaussee.

Die Bewohner beschäftigen sich meist mit Handel. Topf-, Korb- und Blechhändler giebt's eine sehr große Menge. Nur der kleinere Theil treibet Ackerbau; der größere Handwerk, wie Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Löffelarbeiter, Klöppeldreher. Sehr viele Bewohner sind auch Waldarbeiter, die zum Theil den Sommer über in Böhmen ihr Brod verdienen. Die Frauen beschäftigen sich meist mit Klöppeln; auch ein anderer größerer Theil treibet Handel mit allerlei Eswaren. Schnitt- und Waarenhändler giebt es 10.

Pfarramt Lauter, den 15. Aug. 1840.

M. Facius,  
Pastor.

Das Dorf

## H a r t h a u

liegt im Thale, welches die Wirstnitzbach durchfließt, gegen Südwest mit dem obern Ende  $\frac{1}{2}$  St. von Klaffenbach und  $\frac{1}{2}$  St. von Neukirchen, gegen Nordost stößt es mit dem untern Ende an das Dorf Altchemnitz und ist von der Stadt Chemnitz  $1\frac{1}{2}$  St. entfernt. Die Annaberger chausfirte Straße geht durch den niedern Theil des Dorfes. Gegen Nordwest liegt der Hartwald, welcher zu den Staatsforsten gehört und gegen Südost die sogenannte alte Hart, welche aus Bauerhölzern be-